

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1812

14.12.1812 (Nr. 347)

Großherzoglich Badische Staats-Zeitung.

Nro. 347.

Montag, den 14. Dez.

1812.

Rheinische Bundes-Staaten.

Se. Maj. der König von Baiern haben den Grafen Johann Karl Ludwig von Löwenstein-Wertheim, Kollrathischer, und dessen Vetter, den Grafen Friedrich Karl Gotlob von Löwenstein-Wertheim, Carolingischer Linie, mittelst eines unterm 19. Nov. d. J. ausgefertigten Diploms in den Fürstenstand erhoben. — Ferner genehmigten Se. königl. Maj. unterm 20. Nov., daß die französisch-gräfliche Würde, welche Se. Maj. der Kaiser der Franzosen dem verstorbenen verdienstvollen General der Infanterie v. Deroi noch auf dem Bette der Ehre verliehen, jetzt sowohl von dessen hinterlassener Wittwe, als dem ältesten Sohne, dem Obristen des 6. Linieninfanterieregiments, Franz Kaver Ferdinand v. Deroi, und künftighin jedesmal von dem Ältesten seiner oder seiner Brüder Nachkommen, nach der Reihenfolge der Erstgeburt, ihrer anderweitigen Dienst- und Unterthansverhältnisse unbeschadet, geführt, und allenthalben in den kön. Staaten anerkannt werden soll.

Am 7. d. wurden zu München in der Frauenkirche die Obsequien des Majors des 1. Chevaurlegersregiments, Karl Freiherrn v. Zweibrücken, gefeiert, welcher am 5. Okt. im 29. Jahre an den Folgen einer in der Schlacht an der Moskwa durch die Brust erhaltenen Schußwunde zu Moskau verschied.

Durch ein kön. westphäl. Dekret vom 2. d. ist der Baron von Silfa zum Gouverneur des kön. Residenzpalastes zu Braunschweig ernannt.

F r a n k r e i c h.

Am 8. d. beehrte die Kaiserin das Operntheater zu Paris mit ihrer Gegenwart. Die lebhaftesten Freudenbezeugungen schallten S. M. bei Ihrem Eintritt entgegen.

Die am 6. d. von der Stadt Paris aus gesteuerten Ehepäre sind von dem Kardinal Maury in der Domkirche eingesegnet worden. Die Kardinalé Doria und de Ba-

yane, der ehemalige Bischof von Quimper und der Bischof von Casal, der Graf Hulin, Kommandant von Paris, der Präfekt des Seinedepartement, der Polizeipräsident und eine große Zahl anderer angesehenen Personen wohnten dieser Zeremonie bei.

Ein kaiserl. Dekret vom 12. Okt. verordnet, daß der Brandwein, Weingeist, und von Brandwein oder Weingeist gemachte Liqueurs, nicht anders als mit Bürgscheinen im ganzen Reiche zirkuliren sollen. Eine Abschrift oder ein Auszug aus dem Bürgscheine wird von dem Vorgesetzten der vereinten Abgaben des Orts der Versendung an den Direktor des Departement gesendet, für welches der Brandwein bestimmt ist. Dieser Extrakt wird sogleich vom Direktor an den Vorgesetzten des Wohnorts dessen geschickt, an den er adressirt ist.

Ein Dekret vom 13. Okt. errichtet einen Prevotalgerichtshof der Douanen zu Triest, und zwei Douanengerichte zu Fiume und zu Laybach.

Die zu 5 v. h. konsol. Fonds standen am 8. d. zu 76 Fr. 60 Cent.

D e s t r e i c h.

In der vorigen Woche wurde, wie aus Wien unterm 5. d. (in Nürnberger Blättern) geschrieben wird, durch die dortige Polizei eine geheime Gesellschaft, welche ihre Zusammenkünfte in einem Saale außerhalb der Linien Wiens zu halten pflegte, entdeckt; in derselben befanden sich auch einige Staatsbeamte. Da diese durch ihren Dienst beschränkten müssen, weder Mitglieder einer geheimen Gesellschaft zu seyn, noch werden zu wollen, so sind die dabei betretenen ihres Dienstes für verlustig erklärt, den Fremden aber ist der fernere Aufenthalt in Wien untersagt worden.

S p a n i e n.

Nachrichten aus Vitoria vom 27. Nov. zufolge, besand sich der König Joseph mit dem Herzog von Daf-

nation am 15. zu Olmedo (südl. von Valladolid). Der Marschall Jourdan war mit 6000 Mann zu Madrid zurückgeblieben.

Zu Düsseldorf ist ein Bericht des in den Depeschen des Gen. Grafen Caffarelli, Oberbefehlshabers der Nordarmee, vom 8. Nov. (S. No. 331), genannten bergischen Eskadronschef von Toll über den Antheil, den derselbe mit den Truppen unter seinem Kommando an den bei Verfolgung der engl. Armee auf deren Rückzuge von Burgos vorgefallenen Gefechten gehabt hat, bekannt gemacht worden. Es heißt unter andern darin: „Den 25. Okt. um 5 Uhr setzte sich das Armeekorps in Bewegung; ich machte mit meinen 2 Eskadrons den Vortrab. Eine Stunde dießseits Valencia erblickte ich die feindliche Kavallerie. Gen. Foy hatte mir den Befehl erteilt, Valencia rechts zu umgehen, um, wo möglich, die Kavallerie abzuschneiden; die großen Hindernisse aber, auf die ich stieß, vereitelten die Ausführung dieser Bewegung. Ich versuchte darauf, die Brücke der Visucrga zu besetzen, um dem Feind, der in Valencia war, den Rückzug abzuschneiden; da er aber zu meiner Rechten 3 Eskadrons Kavallerie zeigte, gab ich mein Vorhaben auf. Gen. Foy ließ die Stadt lebhaft beschießen; der Feind verließ sie, und da die Brücke nicht von unsern Truppen besetzt war, so zog er sich, so schnell er konnte, darüber zurück. Der General schickte mir hierauf den Befehl, auf die Kavallerie nicht mehr zu achten, und wo möglich die Brücke zu besetzen. Ich begab mich im Trab dahin, und erreichte bald die Brücke; der Feind hatte aber schon hinüber gesetzt; ich verfolgte ihn daher so schnell als möglich. Als ich die Höhe erreicht hatte, fand ich nur noch einzelne Feinde, die aber wegen dem dichten Gehölz nicht leicht aufgehoben werden konnten. Ich zog daher rechts an Busche hin, und erblickte nach einer halben Stunde in der Ferne die ganze feindliche Kolonne mit vieler Equipage. Ob ich schon nur 60 Lanciers bei mir hatte (das 2te Peloton war zurückgeblieben), so entschloß ich mich dennoch, sie zu verfolgen. Nachdem ich eine Stunde weit im Trab herumgeritten war, erreichte ich den Feind, der sich in Bataille formirte, und auf uns feuerte. Ich stellte meine Leute in ein Glied, und mit einem schrecklichen Hurra machte ich eine glückliche Charge. Außer einer Menge Todter und Verwundeter, verlor der Feind 7 Offiziere und 300 M. theils Engländer, theils Portugiesen, die wir zu Gefangenen machten. Ich ließ, so schnell als möglich alle

Waffen in Stücke schlagen, beorderte einige Leute zur Bewachung der Gefangenen, und eilte dem Equipagetrain nach, den ich bald erreichte. Derselbe bestand in 42 Pferden, 70 bis 80 beladenen Maulthierern, vielen Wagen, dem Tresor eines Regiments, dem sämtlichen Gepät der Offiziere und 6 Damen, wovon die eine die Gemahlin eines Obristen. Die Lanciers haben eine bedeutende Beute gewacht; viele derselben haben 100, andere 200 bis 300 Louisd'or ohne die erbeuteten Effekten. Die Offiziere haben Pferde und Maulthiere erhalten. Der Tresor, den ich unter alle theilen wollte, ist durch die Nachlässigkeit des Offiziers der Bedeckung, den ich zurückgelassen hatte, ausgeleert worden. Ich habe bei dieser Affaire nur 8 Pferde verloren, wovon 2 verwundet. Die ganze Mannschaft hat sich mit größter Tapferkeit geschlagen. Vorzüglich haben sich ausgezeichnet: der Hauptmann Thelosen, der Adjutantmajor Dangon, der Lieutenant Blamont, der Unterlieutenant Tribout, der Marechal de Logis, Nerles, und der Brigadier Fochtrup.

Französisch-Russischer Krieg.

Die neuesten Pariser Blätter enthalten Nachrichten aus Wilna vom 29. Nov. gleichen Inhalts mit jenen, die vorgestern aus Berliner Zeitungen gegeben worden sind.

Nach dem östreich. Beobachter ist ein aus dem Hauptquartier des K. M. Fürsten von Schwarzenberg zu Dworsch am 22. Nov. abgefertigter Kurier am 5. d. Abends mit den Berichten dieses Oberbefehlshabers über die Ereignisse in der Gegend von Wolkowyst zu Wien eingetroffen. Das k. k. Kurirkorps hat bei den bedeutenden Gefechten mit dem Sackenschen Korps äußerst wenig gelitten, da es an den entscheidenden Stellen nur eintraf, um dem Siege den Ausschlag zu geben, und die Verfolgung des in die größte Unordnung gerathenen Feindes zu übernehmen. Das nächste Blatt der Wiener Zeitung wird wahrscheinlich die offiziellen und umständlichen Berichte über diese (zum Theile bereits durch die Berichte aus Dresden und Wilna bekannten) Ereignisse enthalten.

In Münchner Zeitungen liest man nachstehenden Auszug eines Schreibens eines Offiziers vom 6. königl. baier. Chevauxlegerregiment, datirt aus Bogella, ungefähr 8 Stunden von Moskau auf der Smolensker Straße, den 13. Okt.: „Dem 4. Korps d'Armee sind die vier baierischen Kavallerieregimenter 3, 4, 5 und 6 zugetheilt. Wir

ormiren nebst dem 9. und 19. Chasseurregiment eine Division unter den Befehlen des Gen. Grafen Ornano. Diese vier Regimenter stehen unter dem königl. Generalmajor Grafen v. Preysing. Die 21. leichte Kavalleriebrigade besteht aus dem 3. und 6. Regiment unter dem Obersten Elbracht; die 22., bestehend aus dem 4. und 5. Regiment, befehligt Oberst Graf Seyffel. Den 15. Sept. gingen wir bei Moskau an der Vorstadt links um einen Theil der Stadt vorbei, und lagerten eine Stunde vor der Stadt. Hier blieben wir im Angesichte des Feindes bis zum 26., wo wir rückwärts marschierend die Stadt passirten, und die Straße von Moskau nach Mozaisk von den sie beunruhigenden Kosacken sicherten. Hier fielen in den letzten Tagen bis jetzt nur Kleinigkeiten mit den herumstreifenden kleinen Korps vor. Gestern war der Namenstag unsers geliebten Königs, den wir folgendergestalt begiengen: Es erwartete und wünschte die 21. leichte Kavalleriebrigade, die hier abgesondert von den übrigen Baiern steht, von Morgens bis Mittags eine Affaire mit dem nahen Feinde, der in Kosacken bestand, um auch durch Tapferkeit den Max-Josephstag des Jahres 1812 in den Annalen der bayerischen Geschichte aufgezeichnet zu wissen. Da bis Nachmittags nichts vorfiel, so ward der Befehl ertheilt, en Parade auszurücken; ob nun zwar wohl diese Parade, als solche betrachtet, nach einem ununterbrochenen Vivouac von mehr als drei Monaten nicht so glänzend, als in der Garnison, ausfallen konnte, so schlugen doch die Herzen auch in dem entferntesten Norden nicht minder hoch für ihren König, als auf vaterländischem Boden. Bei dieser Gelegenheit hielt der Kommandant, Hr. Oberst Elbracht, eine kurze passende Rede, der ein allgemeines: Es lebe unser König! folgte; worauf das 3. Regiment, unter Anführung des Majors von Horn, dann das 6., unter dem Major von Winkler, defilirten; diesem folgte der Rittmeister Fuchs mit einer Eskadron des 4. Regiments, und die der Brigade zugeheilte Artillerie u.

Der Moniteur machte vor einigen Tagen folgenden Auszug eines Briefes aus Straßburg vom 23. Sept. an den Grafen von Sussy, Minister der Manufakturen und des Handels, von dem Präfekten des niederrheinischen Departement bekannt: „Ich hatte mir viel von der Reise des Hrn. Bonmatin in meinem Departement ver-

sprochen. Die Resultate dieser Reise übertreffen meine Hoffnungen. Es war nicht unbekannt, daß Hr. Bonmatin für die Runkelrübenzucker-Fabrikation ein viel einfacheres, sicheres und vollkommneres Verfahren gefunden hatte, als alle in Frankreich vorher bekannt gewesen sind. Man hatte auch sagen hören, daß die Runkelrübe mehr oder weniger Zucker enthalte. Es waren aber bloß Meinungen, in die man mehr oder weniger Zutrauen setzte. Um so zu glauben, daß man es ins Werk setzt, mußte man gesehen haben; um mit der Ueberzeugung des guten Erfolgs zu Werk zu gehen, mußte man gesehen, und selbst Hand angelegt haben. Ich ließ daher den Hrn. Bonmatin kommen. Viele Personen aus meinem Departement, so wie aus den angränzenden Departements, und selbst von dem rechten Rheinufer, wohnten täglich seinen Operationen bei. Apotheker, Kanditor, Biersieder, Brandweinbrenner, Müller, bloße Ackerleute, besorgten nach der Reihe das Kochen des Syrups; und obgleich die Runkelrüben noch weit unter ihrer Zeitigung sind, so hatte jeder dieser zahlreichen Anwesenden das Vergnügen, den Saft sich vorerst in Syrup und fünf Tage hernach in guten gekönten Zucker verwandeln zu sehen: nämlich 10 Pfund Syrup von dem Zentner Mark, und 2 Pfund gekönten Rohzucker von 10 Pf. Syrup. Wer hat sehen wollen, hat gesehen; man ward eingeladen, Fragen zu thun, und sie wurden in großer Menge vorgelegt; Hr. Bonmatin beantwortete sie alle; er überzeugte und befriedigte jedermann durch seinen Unterricht. Dies Resultat verdanke ich dem Zutrauen, das Hr. Bonmatin eingefloßt hat, sowohl durch die Zuckersabrikation selbst, als durch die Sicherheit seines Verfahrens. Aber dies Resultat ist nicht das einzige; es werden sich mehr als zehn von ihm gebildete Jüglinge, die mit eben so vieler Sicherheit, als er selbst, zu Werke gehen, in dem Departement verbreiten, sobald die Rüben zeitig sind, und zur Fabrikation jener ungeheuern Menge von Wurzeln mitwirken, welche uns mehr als 3000 Hectaren Feld liefern werden.“

Todes-Anzeige.

Am 30. des vorigen Monats starb mein geliebter Ehegatte, der k. k. Feiningische Regierungsrath v. Hofstadt, nach einem 5monatlichen mit hoher Ergebung überstandenen schmerzhaften Krankenlager an den Folgen einer Brustschwäche, in seinem 44. Lebensjahre. Indem ich die traurige Pflicht erfülle, unsern geliebten Verwandten und seinen auswärtigen übrigen Freunden von diesem für mich und meine verwaiseten Kinder unerseztlichen Verlust andurch die schmerzliche Nachricht mitzutheilen, erlaube ich mir zugleich, mich und dieselben dem fortbau-

erden freundschaftlichen Wohlwollen aller unserer Verwandten und Freunde angelegentlichst und bestens zu empfehlen, und verbitte mir jede schriftliche Beileidsbezeugung.

Amorbach, den 3. Dez. 1812.

Charlotte v. Hoffstadt,
geb. Wolff.

Konstanz. [Warnung.] Ein gewisser Franz von Lärter, angeblich von Karlsruhe, aber gegenwärtig Baiern, Württemberg und unsere Gegend durchzieht, sich für den Sohn eines Markgrafen Badischen Weibarses ausgiebt, und schon verschiedene Militär- und Zivilstellen begleitet, ist mit seinem Bedienten, ohne seine bedeutende Bege zu bezahlen, dahier heimlich entwichen.

Nach eingezogenen gerichtlichen Erkundigungen macht er sich's zum Geschäft, vorzüglich die Wirtthe zu betrügen, und von den Höfen, beim Adel und vermöglichen Privaten unter mancherlei Vorspiegelungen Geld zu erhaschen.

Welches anmit zur Warnung des Publikums vor ähnlichen Betrügereien öffentlich bekannt gemacht wird.

Konstanz, den 25. Nov. 1812.

Großherzoglich-Badisches Bezirksamt.

Quettlin.

Signalément.

Derselbe ist 42 Jahr alt, 5 Schuh 2 Zoll groß, hat eine breite Stirne, graue Augen, eine stumpfe Nase, einen weiten Mund, spizig Kinn, bräunlich-blonde Haare, rundes Angesicht, röthliche Gesichtsfarbe.

Bischofsheim am hohen Steg. [Wirtschafts-Bestand.] Die Wadewirth Lorenz Laufenburger'sche Wittwe gedenkt, ihre besitzende Wirtschaftsbehausung, mitten im Ort Bischofsheim an der Hauptlandstraße gelegen, mit allen zum Wirtschaftsgewerbe erforderlichen Geräthschaften, auch Nebengebäuden, nämlich Scheuer, Stallung zu 60 Pferden, desgleichen einem Bierbrauereihaus versehen, wobei auch ein ziemlich großer Küchen- und Obstgarten mit den besten Sorten Obstbäumen und Spargelhecken, befindlich, auf 6 bis 9 Jahre, je nach Gelegenheit der Liebhaber, mittelst öffentlicher Steigerung in Bestand zu geben, welche man Dienstag, den 15. Dezember, Vormittags, in demselben Gasthof, unter annehmlischen Bedingungen veranstalten wird.

Bischofsheim, den 30. Nov. 1812.

Großherzogliches Amtsrevisorat.

Serlachshausen. [Wein-Versteigerung.] Am 21. des künftigen Monats Dezember, Morgens 9 Uhr, werden dahier bis 60 Fuder Wein, diesjährigen Gewächses, versteigert. Die Bedingungen werden unmittelbar vor der Versteigerung bekannt gemacht, wobei auch die Proben der zu versteigernden Weine vorgelegt werden.

Serlachshausen, den 28. Nov. 1812.

Fürstl. Salmische Ober-Einnahme.
v. Delaiti.

Karlsruhe. [Empfehlung.] Unterzeichneter hat hierdurch die Ehre, einem hohen Adel und dem verehrlichen Publikum empfehlend anzuzeigen, daß er sein wohlaffortirtes Juwelier- und Bijouterie-Kabinet bereits vollständig etabliert, und sich so eingerichtet habe, um allen aeneigten Arbeitsbestellungen vollkommen zu entsprechen. Mit der promptesten Bedienung versichert er zugleich die billigste Behandlung, und schmeichelt sich daher, mit einem zahlreich gültigen Zuspruch beehrt zu werden.

Karlsruhe, den 7. Dez. 1812.

Karl Lotz, Juwelier.

Da mit dem 1. Jan. 1813 ein neues Semster beginnt, so bittet man ergebenst, die An- und Abbestellungen noch vor Ende dieses Jahrs gefälligst zu machen; mit Anfang des Neuen Jahrs kann und wird keine Abbestellung mehr angenommen werden.

Gr. Bad. Staats-Zeitungs-Komptoir.

Durlach. [Waaren-Verkauf.] Bei Unterzogenem sind nach interessantem Gout aller Art feine und ordinäre holzerne Waaren für kleine und ältere Kinder, wie auch alle Gattungen weiße und gefärbte leinen Band, Herrenhübe, Rippen, Stiesel- und Hosenträgerband, nebst Schnür-Kettel von allen Farben, weißen und gefärbten Federn, wie auch alle Arten Tabaksdosen und Spiegel, nebst schwarzem und weißem Blech en gros et en detail in sehr billigen Preisen zu haben.

C. C. Stuber.

Mannheim. [Damast-Tafelgedecke zu verkaufen.] Ich habe ein schönes Sortiment Damast-Tafelgedecke ohne Nath zu 12, 18, 24 und 36 Personen nach dem neuesten Geschmack aus meiner eigenen Fabrik in Sachsen mit hierher gebracht, welche in den billigsten Fabrikpreisen abgegeben werden; indem ich dieses hiesigen sowohl, als auswärtigen Herrschaften, und dem Publikum ergebenst anzeige, mache ich zugleich bekannt, dass ich demnächst noch alle Arten von Aufträgen, die in meinen Artikeln, oder zur Completierung von Garnituren vorkommen, annehme, und jede Bestellung pünktlichst besorge.

Johann Peter Rüttinger,
Lit. A 1 No. 2 der Nonnenkirche über wohnhaft
in Mannheim.

Karlsruhe. [Dienst-Antrag.] Es wird ein geübter Tagschreiber auf einige Monate unter billigen Bedingungen gesucht. Das Nähere ist im Staats-Zeitungs-Komptoir zu erfragen.

Frankfurt a. M. [Abänderungs-Anzeige der Bolongaro Crevenna'schen Tabaks-Étiquettes.] Vom 1. Jan. 1813 an wird auf unsern bisherigen Tabaks-Étiquettes noch die Bezeichnung unseres Hauses beigefügt erscheinen. Nämlich:



Dieses machen wir unsern sämtlichen Freunden mit der Versicherung bekannt, daß der so bekannte von uns fabrizirt werdende Tabak jederzeit, wie bisher, von vorzüglicher Güte seyn wird.

Frankfurt am Main, den 6. Nov. 1812.

Gebrüder Bolongaro Crevenna.